

# Schulreise Davos (6. Klasse)

**Vorbereitungen:** Am Montag vor der Schulreise gingen wir zum Tännikerweiher, um zu schlitteln. Herr Bürge sagte uns zuvor, dass wir einen Bremstest absolvieren müssen. Er stand in einer Kurve und wir mussten dort eine Vollbremse machen. Jetzt waren wir bereit für die Schulreise nach Davos.

## **Hinreise im 8er-Bus:**

Unser Bus kam 21 Minuten zu spät, weil er zuerst gar keine Sitze hatte. Als der Bus dann endlich ankam, stiegen wir sofort ein. Danach fuhren wir ab Richtung Davos. Wir zählten unterwegs die Autos aus jedem Kanton und erfanden Namen zu den Kantonsnamenabkürzungen. Zum Beispiel: ZH = Zvill Hirn SG = Sauguet BE = Bundesesel und noch viele mehr. Benjamin und Stefan spielten zuerst ein Traktorenquartett. Pascal verteilte Celebrations und Thierry „Zuckerbölä“. Joel jubelte jedesmal, wenn Herr Generali und seine Mitfahrerinnen weit hinter uns verschwanden. Wir hatten einen Riesenspass. In Davos sahen wir das Kongresszentrum und das Eisstadion. Als wir bei der Talstation von der Rinerhorngondelbahn ankamen, stiegen wir aus und zogen uns um. Danach bekamen wir das Billett und machten uns bereit, um zur Gondelbahn zu gehen.

## **Die Fahrt im 12er-Bus**

Es war 10.00 Uhr und wir hätten abfahren sollen, doch der Müller-Bus war noch nicht hier. Um 10.21 Uhr sind wir dann abgefahren. Herr Bürge gab Vollgas und lenkte den Bus auf die Hauptstrasse. Larissa und Sabine sassen vorne bei Herrn Bürge. Hinter den beiden sass Nadine und Colette. Hinter ihnen machten es sich Claudia und Jacqueline gemütlich. Zuhinterst sassen Marco, Philipp, Tobias Morf, Severin und Daniel. Herr Bürge sagte, dass wir die 21 Minuten locker wieder einholen werden, wenn wir nicht zu oft Reisepausen machen müssten. Er fragte, ob wir ihm die Sonnenbrille nach vorne geben können, weil es ihn blende. Im Rheintal standen plötzlich viele Polizisten auf der Autobahn und winkten die einen Autofahrer heraus. Doch wir hatten Glück und konnten weiterfahren. Als es Richtung Landquart ging, strahlten uns ein paar Sonnenstrahlen in das Gesicht. Sabine suchte den Himmel ab, ob es irgendwo Helikopter zu sehen gäbe. Hinter uns fuhren Herr Müller, Herr Generali und Herr Sturzenegger. Herr Sturzenegger hatte alle Bobs und Schlitten im Auto. Die Knaben hatten es sehr lustig und wollten ein Lied singen. Jacqueline gab Nadine ein Heftchen zu lesen. Nadine, Larissa und Sabine wurde es übel. Während die einen Lieder sangen, assen die andern Sandwiches. Nun fuhren wir beim Schweizerhaus in Klosters vorbei. Die einen waren schon sehr übermütig. Als wir dann nach einer langen Fahrt in Davos eintrafen, stiegen wir aus dem Bus und zogen uns um. Danach assen die einen noch ein Brötchen. Nun ging es ab auf die Gondelbahn.

## **Nachmittagsschlitteln**

Die erste Fahrt mit der Gondel war ziemlich lang. Die Piste war super gut, überall gab es ein Gerammel! Es gab sehr viele Kurven und sogar einen Tunnel. Wir suchten schon jetzt die Nachtbeleuchtung, fanden aber die Lampen nicht. Leider hatte es drei Slow-Tafeln, aber die meisten unserer Gruppe sahen nur eine. Etwa in der Mitte kreuzten sich Skipiste und Schlittenbahn. Peter rammte ein Mädchen, das in der Bahn stand. Anschliessend fuhr er in die Holzabschrankung! Auf der Bahn war es an manchen Orten eisig. Bei der zweiten Fahrt

stöhnten viele, es schmerzte ihnen am Hintern. Die Wellen in der Bahn wurden immer grösser. Die Grössten waren fast einen Meter hoch. Wenn man nicht zu schnell war, konnte man sie umfahren. Im Tal angekommen, konnte man sich auf der anschliessenden Gondelfahrt wieder erholen. Als wir wieder oben waren, spürten wir die Kälte kaum mehr. Ein Fremder schrie Joel ein Schimpfwort nach. Dieser Junge fuhr bei der Kreuzung die Skipiste hinab. Joel jagte ihm ein Stück weit hinterher. Eine Skifahrerin schrie den Jungen an, es gäbe noch einen Unfall. Joel fand das sehr lustig und fuhr weiter. Bei einer Linkskurve fuhr Peter über die Schneemauer hinweg. Leider löste sich das Steuerrad und er musste ohne Steuerung bis zum Ziel fahren. Thierry und Joel fuhren unterwegs in Leute hinein, die in der 180° Kurve mitten auf der Piste standen. Diese flippten vor Wut fast aus. Die einen setzten die letzte Fahrt aus, weil ihnen alles weh tat. Sevis Schlitten fuhr einmal alleine weiter. Thierry fuhr dem Schlitten nach und kehrte ihn auf den Kopf. So konnte Sevi weiter fahren. Jetzt waren alle hungrig und freuten sich aufs Abendessen. Am Anfang mussten wir im „Grümpelrümli“ warten. Um 18.00 Uhr durften wir im Restaurant eine Megaportion Pommes frites essen. Es war sehr fein, doch für viele war die Portion zu gross und darum mussten sie einen Teil der knusprigen Pommes liegen lassen. Um 19.00 Uhr ging die nächste Fahrt los.

### **Das Nachtschlitteln**

Wieder prima gestärkt, begaben wir uns wieder auf die Piste. Die einen mussten noch auf ihren Leiter warten und froren auf ihren Schlitten fast ein. Die andern „blochten“ schon talwärts und schrien ziemlich laut vor Freude. Als nun jeder unten ankam, sagten praktisch alle: „Das war echt toll!“ Die Piste war für die Nacht gut präpariert worden, und an vielen Stellen leuchteten Scheinwerfer. Eine Kurve war nicht beleuchtet und darum prallten einige voll in die Kurvenabschränkung hinein. Bei der ersten Fahrt verlor Tobias Mathis seinen Bob. Benjamin fuhr noch mit seinem Schlitten hinter Tobias Bob her. Joels Zweierbob, den er alleine fuhr, ging auch kaputt. Er verlor ein Kufe, was ihn natürlich nicht freute. Die einen hatten schon nach drei Fahrten kalt. Andere hingegen fuhren die sechs Abfahrten mit Freude hinunter. Als nun alle kalt hatten und die Piste immer leerer wurde, machten sich auch die „Angefressenen“ unter uns bereit zur Abfahrt.

### **Heimfahrt im 8er-Bus**

Nach der letzten Fahrt waren die meisten froh, dass sie sich in den Bus setzen konnten. Doch bevor es dazu kam, mussten einige noch etwas durchstehen: Joel hatte im rechten Hosenbein einen Schneeball von etwa 30cm Umfang und im linken einen mit 20 cm Umfang, Peters Skianzug war voll mit Schnee und er brachte ihn lange nicht ab. Thierry hatte Schnee im Schuh. Als es im Bus wärmer wurde, schmolz der Schnee, und er hatte tiefend nasse Schuhe. Pascal fand seine Handschuhe nicht mehr. Herr Müller musste darum den Kofferraum nochmals aufschliessen. Jetzt erst fand Pascal seine Handschuhe wieder. Dann ging die Heimfahrt los. Bis nach Landquart stritten sich Martin und Stephan. Martin lachte dabei unterbrochen, und dann schossen sie sogar Gummibärchen herum. Tobias Mathis verteilte Küchlein und Joel Kaugummis. Martin wollte auch Kaugummis verteilen, doch diese waren nass und niemand wollte sie. Da schob sich Martin selbst die ganze Packung in den Mund. Auf der Autobahn wurde es sehr still im Bus. Schliesslich spielten wir aber doch noch "Ja oder Nein", das ist ein Spiel, bei dem sich ein Spieler einen Prominenten ausdenken muss und auf die Fragen der anderen nur mit „Ja“ oder „Nein“ antworten darf. Das Spiel geht so lange, bis die Spieler den Prominenten herausgefunden haben. Nachher schliefen Peter und Pascal ein. Auch Tobias Mathis wollte schlafen, schaffte es aber nicht. Der Munterste im Bus war Beni. Als dann um 24 Uhr die Nachrichten kamen, rief Joel: „Peter, stell das Radio lauter ein!“ Doch Peter schlief schon lange. Nun wollte auch Thierry einschlafen, doch Stefan

weckte ihn immer wieder. Als wir in Guntershausen eintrafen, waren alle müde. Herr Müller musste uns sogar wecken. Wir waren froh, zu Hause zu sein und schliefen schon bald ein.

### **Heimfahrt im 12-er Bus**

Alle waren müde. Sabine sass wieder vorne neben Herrn Bürge. Nadine, die hinter ihr sass, wurde blass und klagte über Übelkeit. Colette, die auf derselben Bank wie Nadine sass, schlief auf der Autobahn ein und kippte zur Seite. Die Jungs, die hinten sass, sangen am Anfang der Heimreise ziemlich Quatsch. Auf der Autobahn beruhigten sich aber fast alle wieder und wurden von der Müdigkeit überfallen. Bei der Autobahntafel Sennwald wachte Sabine auf. Sie schaute sich um, wann eine Tafel kam mit St.Gallen-Winkeln. Als der Bus an dieser Ortschaft vorbeifuhr, schaute sie aus dem Fenster, um zu schauen, ob die REGA-Basis beleuchtet sei. Es war immer noch sehr ruhig im Bus. In Maischhausen wurden die ersten Schüler abgeladen. Larissa war die Letzte, weil Herr Bürge den Bus nach Wallenwil zurückbringen musste. Somit war die schönste Schulreise, die wir je erlebt hatten, leider zu Ende. Leider!

**GUTE NACHT, es ist 1:00 Uhr!**

**Peter, Benjamin, Joel, Nadine, Sabine und Thierry**